

Wenn es so richtig „funkt“ im Mohns Park

Die Bielefelder Pop, Soul und Funk-Band „Joy 5“ und ihre dreiköpfige Horn Section „Funky Brass“ feuern die Megahits der 1980er-Jahre ins Rund.

Edwin Rekate

Gütersloh. „Herzlich willkommen zur zweiten Runde im Mohns Park“, Thomas Kesenjohann vom veranstaltenden Verkehrsverein begrüßt das Publikum auf der Freilichtbühne und teasert das frische Sommer-Event an, bei dem eingangs besorgte Blicke aufs Regenradar fallen. Er beschwichtigt mit seiner Ansage: „Wir haben eine ganz feine Band für euch da, die hat die Sonne im Gepäck.“

Bevor die durch die dreiköpfige Horn Section „Funky Brass“ zum Oktett erweiterte Band „Joy 5“ scheibchenweise die Bühne entert, fragt Jürgen Behnke noch fix die Anreisewege der Fans ab. „Ennigerloh, Versmold, Bornholte-Bahnhof“, schallt es von den Rängen. Es wird geschmunzelt, die Stimmung steigt, der Schlagzeuger Matthias Friemel

spendiert der Eröffnungssequenz den einstampfenden Rhythmus. Dann fetzt E-Gitarrist Holger Rocker los und schon beim nächsten Takt setzen Keyboarder Andreas

Humbrock und Bassist Markus Lage ein.

Als nächstes erscheinen die Tenorsaxophonistin Gabi Mömerzheim, der Trompeter Ralf Steffen und der Posaunist Jo-

nas Meierheinrich, die drei „Joy 5“-Neuzugänge erhöhen augenblicklich den atmosphärischen Luftdruck. Schon erkennen manche den immergrünen Disco-Song „A Night to Remember“, den die amerikanische Band „Shalamar“ 1982 in die Charts schickte. Das war exakt der Zeitpunkt zu dem die Stimmbandakrobatin Jenni Pola peppig ins Zentrum tanzt und ab jetzt alle bekannten Frauenstimmen aus der Pop, Soul und Funk substituiert.

Kurz danach macht die extra angekündigte Horn-Section „Funky Brass“ richtig Dampf auf dem konzertanten Kessel im Mohns Park. Es erschallt der bekannte R&B- und Soul-Titel „Never Too Much“ von dem US-amerikanischen Sänger Luther Vandross. Bald darauf steigt die Spannung, der Bond-Soundtrack „Licence To Kill“ beamt alle ins Kino. „So,

jetzt habe ich mich warm getanzt“, verkündet Pola nach dem Patrice-Rushen-Song „Forget Me Nots“.

Ab jetzt purzeln die schallenden Höhepunkte im Fünf-Minuten-Takt. Der Bassist Markus Lage slapt seine Saiten bei „Breakout“ im Überschallbereich, Yeah- und Wow-Rufe erklingen spontan aus dem vor Begeisterung bebenden Publikum. Das Feeling hält an, als Holger Rocker den Gitarren-Papst George Benson mit dem pfeilschnellen Evergreen „Breezin“ imitiert. „Joy 5“ toppt jetzt höchste Schwierigkeitsgrade, tolle Interpretationen von „Street Live“ und „Ain't Nobody“ verführen einige Fans zum Mittanzen.

Kurz vor 6 Uhr setzt Regen ein – doch alle spielen mit und weiter. Mit dem Song „I'm every Woman“, eine Hommage an Chaka Khan, hat sich das Pu-

blikum in Ponchos und unter Schirmen den Applaus der Band verdient. Schon wedeln beim Dirty-Dancing-Hit „Time of My Life“ Arme wie Propeller durch die Luft – vorausgesetzt man trägt keinen aufgespannten Regenschirm. Doch „Joy 5“ lässt mit „Somebody Else's Guy“ lässt den plusternen Regen vorbeischrämen, beamt mit rhythmischen Claven den Gütersloher Park ins brasilianische „Bahia“. Jenni überzeugt mit ihrer chamäleonartig vokalisierenden Stimme und verführt zum Mittanzen und zur Chorbildung. Nach „Bad Girls“ erfolgt ein durchdringender Trommelwirbel und Drummer Matthias Friemel klopft mit seinem Supersolo noch vor der Zugabe alle Trommelfelle weich. „Joy 5“ verabschiedet sich expressiv mit Stevie Nanders Ohrwurm „Don't You Worry 'bout a Thing“.



Andreas Humbrock (v. l.), Matthias Friemel, Sängerin Jenni Pola, Ralf Steffen, Gabi Mömerzheim, Markus Lage, Jonas Meierheinrich und Holger Rocker präsentieren die Musikkultur in bewundernswerter Perfektion.

Foto: Edwin Rekate